

Die Entwicklung des Luthertums (1555 – 1600)

- **Ausbreitung des Luthertums – Übergang zur Reformation**
 - Übergang nord- und nordostdeutscher **Fürstbistümer** zur Reformation, meist durch Wahl evangelischer Administratoren (Höhepunkt in den 1560er und 1570er Jahren): z. B. Hochstift Meißen (1559), Erzstift Magdeburg (1567), Hochstift Merseburg (1561), Hochstift Naumburg (1564), Hochstift Halberstadt (1591)
 - Auflösung und Säkularisierung **landsässiger Bistümer** im Nordosten
 - Übergang **weltlicher Herrschaften** zur Reformation: Baden-Durlach (1555/56), Braunschweig-Wolfenbüttel (1568)
 - Übergang von **Reichsstädten** zur Reformation: Dortmund (1580), Mühlhausen, Hagenau, Colmar, Aalen, Wimpfen

Erzstift: weltlicher Herrschaftsbereich (Fürstentum) eines Erzbischofs

Hochstift: weltlicher Herrschaftsbereich (Fürstentum) eines Bischofs

landsässig: nicht rechtsunmittelbar, sondern einem Landesherrn unterstellt

- **Ausbreitung des Luthertums in habsburgischen Erblanden – Landesherr bleibt katholisch**

- vorübergehende Durchsetzung der Reformation in Ober- und Niederösterreich sowie in Innerösterreich (Steiermark, Kärnten, Krain) unter Kaiser Ferdinand I. (1556-1564) und Kaiser Maximilian II. (1564-1576)
- Stände als Träger des Luthertums – Zusammenhang mit verfassungspolitischen und sozialen Interessen (stärkere Unabhängigkeit vom Landesherrn)

Ferdinand I. (1503-1564) [Habsburger]

- jüngerer Bruder von Karl V.
- König von Ungarn und Böhmen 1526-1564
- römisch-deutscher Kaiser 1556-1564
- vermittelnde Position zwischen Katholiken und Protestanten
- Leitung des Augsburger Reichstages 1555

Maximilian II. (1527-1576) [Habsburger]

- Sohn Ferdinands I.
- römisch-deutscher Kaiser 1564-1576
- Sympathien für den Protestantismus
- Zugeständnisse für die protestantischen Stände in den österreichischen Erblanden

- **Innere Entwicklung**

- **Intellektualisierung** des Glaubensguts: Ausbau der kirchlichen Lehre zu umfassenden, in die Ethik ausgreifenden theologischen Systemen der **Orthodoxie**
- Ausbildung unterschiedlicher **Richtungen**: Philippisten (nach Philipp Melanchthon) ↔ Gnesiolutheraner (direkter Bezug auf Luther) – Streit um Abendmahl und um die Eigenständigkeit der Kirche gegenüber der weltlichen Gewalt
- Einigung in der **Konkordienformel** („Formula Concordiae“ 1577), gefördert von Jakob Andreä (1528-1590): verbindliches gemeinsames Bekenntnis mit scharfer Ablehnung des Katholizismus und der calvinistischen Abendmahlslehre
- führende Rolle von **Württemberg** – Universität Tübingen als geistiges Zentrum des Luthertums

Philipp Melanchthon (1497-1560) [eigentlicher Name: Schwarzerd]

- Humanist, Professor in Wittenberg
- Freund und Mitarbeiter Luthers
- Verfasser der „Confessio Augustana“ (1530)

Katholische Reform und Gegenreformation

■ Begriffe

- **Gegenreformation**

- seit Leopold von Ranke (1795-1886) gebräuchlicher Begriff für die Reichsgeschichte zwischen Augsburger Religionsfrieden (1555) und Westfälischem Frieden (1648)
- einschränkende Definition des Historikers Ernst Walter Zeeden: „Konfessionelle Politik, wenn sie von katholischen Mächten getrieben wurde, nennen wir Gegenreformation.“ – daneben weitere Kennzeichen der Epoche 1555-1648: Ausbreitung von Calvinismus, militanter Protestantismus, innerer Staatsausbau

- **Katholische Reform**

- Betonung der inneren Erneuerung der katholischen Kirche
- dabei Einbeziehung spätmittelalterlicher Reformansätze, somit Betonung einer größeren Kontinuität und Parallelität von protestantischer Reformation und katholischer Reform

■ Allgemeine Tendenz der katholischen Reform: Abwehr des Protestantismus

- durch Stärkung und Festigung des katholischen Glaubens
- unter Aufnahme spätmittelalterlicher Reformansätze
- mit Hilfe staatlicher Gewalten (vgl. Konfessionalisierung)

■ Reformansätze vor der Reformation

- **Konziliarismus** (vgl. Studienblatt „*Die Krise der Kirche und der Konziliarismus*“)
- **Ordensreformen**: stärkere Einhaltung der Benediktsregel, Betonung der einfachen Lebensweise, Visitationen zur Überwachung (Reformbewegung von Kastl und Bursfelde im 15. Jh.)
- **Reformen in Spanien** (Nationalkonzil von Sevilla 1478): Residenzpflicht der Kleriker, Zurückdrängung der Exemtionen
- **Savonarola** (1452-1498) in Florenz: vorübergehende (1494-1498) Errichtung einer theokratischen Diktatur mit strengem Sittenregiment (Propagierung einer religiös-aske-tischen Lebenseinstellung)
- **Devotio moderna**: mystische Erneuerungsbewegung (14./15. Jh.) mit Betonung einer verinnerlichten Frömmigkeit (Entstehung in den Niederlanden)
- **christlicher Humanismus**
 - Kritik an kirchlichen Missständen, besonders der elsässischen Humanisten
 - Nikolaus von Kues (1401-1464): zunächst gemäßigt-konziliaristische Position, später Unterstützung des Papsttums (vgl. Studienblatt „*Die Krise der Kirche und der Konziliarismus*“)
 - Thomas Morus (1477-1535): Kritik an den Staats- und Religionsverhältnissen („Utopia“ 1516)

■ Der Jesuitenorden (Gesellschaft Jesu; Societas Jesu SJ)

- **Gründung:** 1534 durch Ignatius von Loyola (1491-1556, baskischer Adliger), 1540 vom Papst anerkannt
 - **Unterschiede zu herkömmlichen Orden:**
 - strikter Gehorsam gegenüber dem Papst als zusätzliches Gelübde
 - kein kontemplatives abgeschiedenes asketisches Klosterleben, sondern Leben in Konvikten in Städten
 - keine spezielle Ordenstracht, sondern Priesterkleidung
 - straffe Ordensverfassung
 - **Aufgabe:** Ausbreitung und Festigung des katholischen Glaubens mittels Strategien religiöser Beeinflussung durch
 - **Unterricht und Erziehung:**

Jesuitenkollegien (z. B. Wien 1552, Ingolstadt 1556, München 1559, Dillingen 1564) in klosterähnlichen Bauten (angelehnt an Palastarchitektur) und Jesuitenschulen

- Collegium Germanicum in Rom: Eliteschule des Führungsnachwuchses der Kirche in Deutschland

 - **Seelsorge:**
 - ◆ **Predigt:** Institution des Hofpredigers, Beeinflussung durch Festlichkeit der Messe (Prunk, Musik)
 - ◆ **Beichtvater:** Beichte als geeignetes Mittel zur Beeinflussung und Stärkung des Glaubens, dabei Kontrolle und Seelenführung
 - Pflege der **Reliquien- und Heiligenverehrung**
 - Neubelebung des **Wallfahrts- und Prozessionswesens**
 - **Mission** in Übersee
- moderner leistungsorientierter Unterricht in strenger Zucht (kostenlose Ausbildung auf humanistischer Basis – Studienordnung „Ratio studiorum“ von 1599); Ausbildung einer katholischen Elite, v. a. Klerus
- Zielgruppe: Herrscher, Adel

■ Inquisition

- Inquisition = Gericht für Glaubensangelegenheiten zur Verfolgung von Ketzern
- Entstehung in Spanien (12. Jh.)
- Durchführung der Inquisition durch Dominikaner, später auch Jesuiten
 - Untersuchung durch kirchliche Institutionen
 - Urteilsvollstreckung durch staatliche Institutionen
- Ketzerverbrennung (Autodafé) nach meist durch Folter erreichtem Geständnis
- Dauer z. T. bis ins 19. Jahrhundert

■ **Das Konzil von Trient 1545-1563 (Tridentinum):** Kirchenversammlung der hohen Geistlichkeit zur Stärkung der katholischen Position

- **Sitzungsperioden**
 - 1545-1547
 - 1551/1552
 - 1562/1563
 - **Beibehaltung** von
 - Tradition (außerbiblische Überlieferung)
 - Ablass: gute Werke führen zur Sündenvergebung
 - Sonderstellung der Priester
 - Siebenzahl der Sakramente
 - Papsttum als höchste Autorität
 - **Reformen:** Beseitigung äußerer Missstände
 - Verbot des Ablasses für Geld
 - Verbot des Ämterkaufs
 - Verbot der Pfründenhäufung
 - Residenzpflicht soll Seelsorge verbessern
 - Einrichtung von Priesterseminaren zur Verbesserung der Ausbildung des Klerus
 - Abhaltung von Visitations
 - **Ergebnisse:**
 - ☒ entscheidender Anstoß für die innere Reform der katholischen Kirche
 - ☒ Erringung dogmatischer Sicherheit
 - ☒ Entwicklungsanstöße für eine Modernisierung durch Disziplinierung und Individualisierung der Gläubigen (vgl. Konfessionalisierung)
- Konzil verwirft Luthers Lehre, beharrt auf der bisherigen katholischen Dogmatik

Konsolidierung der Kirchenspitze durch Reformen

Tridentinum führt zur inneren Geschlossenheit der katholischen Kirche

■ **Das Reformpapsttum**

- **Kalenderreform** (1582) unter Papst Gregor XIII. (1572-1585): Herstellung des Gleichlaufs von astronomischem und Kalenderjahr durch
 - Ausfall von 10 Tagen (5. – 14. Oktober 1582)
 - Ausfall von drei Schalttagen in 400 Jahren, also in den Jahren 1600, 2000, 2400 ...
- **Reform der Kurie** unter Papst Sixtus V. (1585-1590)
 - Einführung von 15 Kardinalskongregationen (1588): kollegiale Behörden mit abgegrenztem Geschäftsbereich (z. B. Inquisition, Konzil, Bischöfe, Riten) → Bewältigung der wachsenden Aufgaben des Papsttums
 - Visitatio liminum (1585): Pflicht für Bischöfe zur Berichterstattung (→ engere Verbindung zwischen Haupt und Gliedern)

■ **Gegenreformation und Rekatholisierung**

- **Abwehr** des Vordringens der Reformation, z. B. Kölner Krieg, Straßburger Kapitelstreit
- **Rekatholisierung** protestantischer Bevölkerungen in Territorien katholischer Herrscher
 - Innerösterreich (Kärnten, Steiermark, Krain): Rekatholisierung protestantischer Stände und Bevölkerungen ab 1579 durch die Erzherzöge Karl und Ferdinand (= später Kaiser)
 - Ober- und Niederösterreich: Rekatholisierung protestantischer Stände und Bevölkerungen ab ca. 1576 (Melchior Khlesl als treibende Kraft)
 - Erzstift Salzburg: Rekatholisierung unter Bf. Wolf Dietrich von Raitenau
 - Hochstift Würzburg: Rekatholisierung ab 1585 durch Bf. Julius Echter von Mespelbrunn
- **Bayern** als aktivste Macht der Gegenreformation in Deutschland

Die Konfessionalisierung in Europa

■ Ausgangslage: Ausbildung einer kirchlichen Bürokratie

- a.) ev.-luth. Kirche: Landeskirchen mit Konsistorien
- b.) Calvinismus: Konsistorien, Presbyterien
Ausnahme: Autonomie der Gemeindeverwaltung (theoretisch von Calvin gefordert) nur dort, wo die Calvinisten eine religiöse Minderheit waren (z. B. Hugenotten, Puritaner)
- c.) katholische Kirche: nominell staatsunabhängig (Papstkirche), praktisch jedoch verstärkter Staatseinfluss (da Allianz mit weltlicher Gewalt zum Machterhalt der Kirche) durch vom Fürsten berufene geistliche Zentralbehörden, z. T. sogar Staatskirchentum (z. B. Spanien, Frankreich)

■ Allianzbildung: Konfessionsbildung + Staatsbildung

1. Phase: Konfessionsstaat (Dominanz der Konfession) als Voraussetzung für die 2. Phase
2. Phase: Säkularisierung der Staatsgewalt, aufbauend auf die in der 1. Phase erreichte Stärkung (Verwaltungs-, Wohlfahrts-, Toleranzstaat)

In einem gleichsam dialektischen Prozess erzeugte die frühneuzeitlich modernisierende Re-sakralisierung des Konfessionalismus die neuzeitlich modernisierende Säkularisierung.

■ Inhalte und Auswirkungen der Konfessionalisierung

- verstärkte **staatliche Durchdringung** des Territoriums (Kontroll- und Disziplinierungsfunktionen der Geistlichen)
- Ausweitung der Staatsaktivität: **neue Kompetenzen des Staates** (bisher kirchliche Aufgaben):
 - Ehe und Familie
 - Schule und Erziehung
 - Armen- und Sozialfürsorge
- Ausschaltung oder Schwächung der alten Zwischengewalten Klerus, Adel, Städte
- **Gesellschaft:**
 - Formierung einer relativ **einheitlichen Untertanengesellschaft**
 - **Sozialdisziplinierung:**
 - Einfügung des Einzelnen und der sozialen Gruppen in den homogenen Untertanenverband und
 - deren Verpflichtung auf das neue moralisch-ethische und politisch-rechtliche Normensystem;
 - Abschleifen von Partikularinteressen, Gehorsam und politisches Wohlverhalten

Ergebnisse:

- ★ Herrschaftsstabilisierung
- ★ Dominanz des Staates im konfessionellen Absolutismus
- ★ Stützung des staatlichen Gewaltmonopols durch die Kirchen
- ★ Schaffung einer eigenen Legitimation

☒ Gemeinsamkeiten grundlegender Strukturelemente **aller Konfessionen** (Konfessionalismus)

- Verfestigung der Kirchenlehre, der Gottesdienstformen, der kirchlichen Organisation und des Brauchtums
- Streben nach einer intensiven religiösen Durchdringung des täglichen Lebens der Bevölkerung
- enge Verbindung mit den staatlichen Gewalten

Begriff der „Konfessionalisierung“ (erst seit ca. 1980 gebräuchlich): umfassende gesellschaftliche und politische **Modernisierung** des Staates in der Frühneuzeit – im Zusammenwirken von Kirche und Staat

Die „zweite Reformation“ – die reformierte Konfessionalisierung

- **Übergang lutherischer Territorien zum Calvinismus** ab ca. 1560
 - überwiegend durch die Fürsten
 - also keine Volksbewegung wie die lutherische Reformation
- Übergang der reformatorischen **Initiative** an den Calvinismus mit seinem stärkeren Sendungsbewusstsein und seiner größeren Angriffsfreudigkeit
- **Motive**
 - Reaktion auf das Vordringen der gegenreformatorischen Rekatholisierung
 - dabei Gefahr für den Protestantismus durch die Beibehaltung katholischer Elemente im Luthertum, vor allem bei der Liturgie (Beispiele: liturgische Gewänder, Heiligen- und Marienfeste, Hostien beim Abendmahl, Altarkerzen, Kirchenschmuck, Prozessionen, Fastenzeiten)
 - somit Sicherung des Protestantismus gegen die Rekatholisierung
- **Elemente der reformierten Konfessionalisierung**
 - Austausch der lutherischen Beamenschaft gegen Calvinisten
 - Säuberung der Kirchengebäude und Liturgien von katholischen Relikten (Abschaffung von im Luthertum erhalten gebliebenen katholischen Elementen)
 - Organisation einer straffen Kirchenzucht = Mittel staatlicher Sozialdisziplinierung → Herstellung eines Untertanenverbandes als Element verstärkter Staatlichkeit
- **Heidelberger Katechismus** (1563)
 - von Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz (1559-1576) in Auftrag gegeben
 - Verfasser: Caspar Olevianus (1536-1587) und Zacharias Ursinus (1534-1583)
 - Zusammenfassung des calvinistischen (reformierten) Glaubensinhalts in 129 Fragen und Antworten
 - weite Verbreitung und Anerkennung als offizielle Lehrnorm der Reformierten u. a. in Ostfriesland, Hessen, Niederlande (Dordrechter Synode 1618/1619)
 - Schaffung eines einheitlichen Gepräges für die reformierten Kirchen über nationale Grenzen hinweg
- **Beispiele** für den Übergang zum Calvinismus
 - Kurpfalz als Vorreiter 1559/1583
 - Pfalz-Zweibrücken
 - Nassau-Dillenburg (1578) – Akademie Herborn (1584 gegründet) als Zentrum reformierten Geisteslebens
 - Bremen (1581) als einzige Reichsstadt
 - Ostfriesland (1595/1599): Durchsetzung durch die Stände gegen den lutherischen Landesherrn
 - Anhalt (1597)
 - Lippe (1600)
 - Hessen-Kassel (1605/1607)
 - Brandenburg (1613): Übergang des Kurfürsten zum Calvinismus, nicht aber der Bevölkerung (Widerstand der Stände) – erst 1817 Zusammenschluss der lutherischen und calvinistischen Gemeinden zu einer „unierten“ Kirche in Preußen

Entwicklung in der Kurpfalz

- 1546 Übergang zum lutherischen Bekenntnis
- 1560 Übergang zum Calvinismus
- 1563 **Heidelberger Katechismus:** grundlegendes Bekenntnis
Universität Heidelberg als geistiges und gesellschaftliches Zentrum der deutschen Calvinisten (Reformierten)
- 1576 vorübergehende Restaurierung des Luthertums
- 1583 Recalvinisierung

Konfessionelle und politische Konflikte im Römisch-Deutschen Reich

- **Konfliktlinien** (bedingt durch die Interpretationsbedürftigkeit des Augsburger Religionsfriedens)

- Protestantische **Forderung nach Abschaffung des Geistlichen Vorbehalts**
- Forderung der Protestanten nach „**Freistellung**“
 - freier Glauben der Domkapitel
 - freie Konfessionswahl der Untertanen
 - Freistellung des Glaubens in evangelischen Gemeinden geistlicher Territorien (= Verbindlichkeit der *Declaratio Ferdinandea*)
- Reichsrechtliche **Zulassung des Calvinismus**
 - Calvinismus war nicht im Augsburger Religionsfrieden (1555) eingeschlossen
 - jedoch Erstarken des Calvinismus im Reich (siehe Kapitel „*Die zweite Reformation ...*“)
- Säkularisierung der **Hochstifte**
- Reformationsrecht der **Reichsstädte**

Domkapitel:
Gemeinschaft von Weltgeistlichen an einer Bischofskirche mit Recht der Bischofswahl und Mitregierung im Bistum

- **Einordnung** in die Zeit zwischen Augsburger Religionsfrieden (1555) und Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges (1618)

- **1. Phase** (1555-1580): relative Ruhe im konfessionellen Streit
 - friedliche Konfliktlösung und Konsensfindung
 - Verdichtungsschub des Reichssystems (z. B. Tätigkeit von Reichskammergericht, Reichshofrat, Reichskreisen)
- **2. Phase** (1580-1608): zunehmende Härte der konfessionellen Konfrontation
 - Erstarken des kämpferischen und sendungsbewussten Calvinismus (siehe Kapitel „*Die zweite Reformation ...*“)
 - Übergang von mittel- und norddeutschen Fürstbistümern zur Reformation (siehe Kapitel „*Die Entwicklung des Luthertums*“)
- **3. Phase** (1608-1618): Vorgeschichte des Dreißigjährigen Krieges
 - Konfessionsstreit wird zum Verfassungskampf

zunehmende konfessionspolitisch verursachte **Polarisierung**

- Konfessionell bedingte **Konflikte**

- **Kölner Krieg** (1582-1589)
 - Reformationsversuch des Kölner Erzbischofs und Kurfürsten Gebhard Truchsess von Waldburg (Übergang zur Reformation ohne Verzicht auf sein Amt = Verstoß gegen den Geistlichen Vorbehalt) – bei Erfolg Verlust der katholischen Mehrheit im Kurfürstenkolleg
 - Exkommunikation und Absetzung Walburgs
 - Nachfolger Ernst von Bayern, der sich mit spanischer Hilfe militärisch durchsetzen konnte → langfristig bayerische Wittelsbacher in Köln
- **Straßburger Kapitelstreit** (1583-1604)
 - Konflikt zwischen dem evangelischen und dem katholischen Teil des Domkapitels
 - Doppelwahl des Bischofs (1592) → militärischer Konflikt
 - Ergebnis: Hochstift Straßburg bleibt katholisch
- **Vierklösterstreit** (1598-1608): Streit um die Säkularisierung von vier Klöstern (Christgarten am Ries, Frauenalb, Margarethenkloster Straßburg, Hirschhorn)

Erfolge der Gegen-reformation

Fortsetzung >>>

* Ergebnisse

- **politisch-konfessionelle Probleme**
 - ☒ Forderungen nach Abschaffung des **Geistlichen Vorbehalts** und nach **Freistellung** wurden nicht durchgesetzt
 - ☒ **Reichsstädte**: überwiegend friedlicher Wechsel, in Einzelfällen (z. B. Aachen) aber kriegerische Rekatholisierung
 - ☒ **Hochstifte**:
 - Säkularisierung der Hochstifte im Norden und Nordosten (siehe Kapitel „*Die Entwicklung des Luthertums*“)
 - Hochstifte im Süden bleiben geistliche katholische Territorien
 - Hochstifte im Westen: gewaltsame Auseinandersetzungen (z. B. Kölner Krieg)
 - ☒ **Calvinismus**: faktische (nicht rechtliche) Einbeziehung der calvinistischen Reichsstände seit dem Augsburger Reichstag 1566 durch Anerkennung der Kurpfalz als Stand der Augsburgischen Konfession
- **Lähmung zentraler Reichsorgane**
 - ☒ Polarisierung des Kurkollegs
 - ☒ Polarisierung der Reichskreise
 - ☒ Krise des Reichskammergerichts: zunehmende Nichtbeachtung der Urteile
 - ☒ schwindende Akzeptanz des Reichshofrates
 - ☒ Reichstag: 1608 ergebnislos (Konflikt um Donauwörth)

Kurkolleg (Kurverein): Versammlung der 7 Kurfürsten (Kurfürsten = Königswähler)

Reichskreise: Organe regionaler Selbstverwaltung (seit 1500) mit beschränkten Kompetenzen (Steuern, Militär, Wahrung des Landfriedens, Vollstreckung der Reichskammergerichtsurteile) – Einteilung des Reichs in 10 Kreise

Reichshofrat: oberstes kaiserliches Gericht – Gegengewicht zum Reichskammergericht

Reichskammergericht: oberstes Reichsgericht (seit 1495) der Reichsstände

Insgesamt: Wandel von kommunikativer Reichsverdichtung zur Polarisierung des Reichssystems ab ca. 1580

Die Theorie vom „komplementären Reichs-Staat“ (Georg Schmidt)

- **Ablehnung der älteren Forschung**, die dem Römisch-Deutschen Reich Staatlichkeit verweigerte
- **Theorie: Reich als „komplementärer Reichs-Staat“**
 - Staatlichkeit des Reiches, basierend auf der **deutschen Nation**
 - dabei (idealtypische) **Handlungseinheit** von Reich (Außenverteidigung und Rechtssystem), Reichskreisen (Exekutionswesen und Infrastruktur) und Territorialstaaten (Verwaltung und Disziplinierung der Untertanen) = **komplementärer Staat**
 - dabei Begriff des „Reichs-Staats“ aus den Quellen: Gefüge „aus mehreren besonderen, jedoch einer gemeinsamen höhern Gewalt noch untergeordneten Staaten“ (Staatsrechtler Johann Stephan Pütter, 1725-1807)
 - Existenz eines frühneuzeitlichen deutschen **Nationalbewusstseins** (sprachlich und kulturell definierte Nation)
 - somit weitgehende Übereinstimmung von verstaatetem Reich und nationaler Zuordnung
 - Quellengrundlage: Auswertung der zeitgenössischen Tages- und Bildpublizistik
- **Widerspruch** durch Heinz Schilling (starke Defizite der Staatlichkeit des Reichs) und Wolfgang Reinhard (fehlende starke monarchische Mitte, Staatlichkeit nur auf Territorienebene)

Kaiser Rudolf II. (1576-1612)

■ Persönlichkeit

- geboren 1552 als Sohn des späteren Kaisers Maximilian II., gestorben 1612 in Prag
- Erziehung in Spanien (1563-1571)
- Psychogramm: Schüchternheit, Neigung zur Depression und zur Absonderung, ab ca. 1598 in verstärktem Maße, ebenso Misstrauen gegen Umgebung, keine Ehe
- zwar persönlich tolerant, jedoch Vertreter der Gegenreformation, wenn auch ohne Fanatismus und misstrauisch gegenüber dem Papsttum

■ Politik

• Herrschaft

- 1572 König von Ungarn (West- und Nordungarn – Rest ist osmanisch besetzt)
- 1575 König von Böhmen (böhmische Länder: Böhmen, Mähren, Schlesien, Lausitz)
- 1576 Herrscher über Österreich (Ober- und Niederösterreich)
- 1576 Römisch-Deutscher Kaiser

• Langer Türkenkrieg (1593-1606)

- Friede von Zsitvatorok 1606 (von Matthias ausgehandelt)
- 1604-1606 **Aufstand** der ungarischen Magnaten (Führer **Stephan Bocskai**) gegen habsburgische Versuche der Gegenreformation in Siebenbürgen – 1606 Wiener Frieden (von Matthias ausgehandelt): Anerkennung von Stephan Bocskai als Fürst von Siebenbürgen unter kaiserlicher Oberhoheit und freie Religionsausübung in Siebenbürgen

• Reichspolitik

- selten Teilnahme an den Reichsversammlungen
- **politische Untätigkeit** trug zur Verschärfung der konfessionellen Gegensätze und zur Krise der Reichsverfassung bei
- Nachfolgefrage und **Bruderzwist** zwischen Rudolf und seinem Bruder Matthias: sukzessive **Entmachtung** Rudolfs wegen seiner zunehmenden Untätigkeit und Regierungsunfähigkeit
 - Bruder Matthias (Kaiser 1612-1619) statt Rudolf als Oberhaupt der Familie (1606)
 - Friedensschlüsse von 1606 (siehe oben) durch Matthias – ohne Mitwirkung Rudolfs
 - Vertrag von Lieben (1608): Abtretung von Österreich, Ungarn und Mähren an Matthias
 - Majestätsbrief für Böhmen (1609) für die böhmische Unterstützung im Bruderzwist und zur Machtsicherung in Böhmen: Religionsfreiheit für die böhmischen Stände
 - 1611 Abtretung Böhmens an Matthias

■ Kultur

- Umzug des **Hofes** von Wien nach **Prag** (1583) mit repräsentativem Hofstaat
- starkes Interesse für **Musik, Kunst, Wissenschaften**
 - lateinische Dichtung
 - jüdische Mystik
 - Geschichte
 - Mathematik, Physik, Astronomie (Tycho Brahe und Johannes Kepler als Hofastronomen) – Rudolfinische Tafeln: astronomische Berechnungen
- aber auch Beschäftigung mit **okkulten Wissenschaften** (Astrologie, Alchemie)
- **Prager Hof als Zentrum des Manierismus** mit bedeutenden Künstlern („rudolfinische Kunst“): Maler Giuseppe Arcimboldo, Bartholomäus Spranger, Hans von Aachen, Joseph Heintz, Bildhauer Adrian de Vries
- Schaffung einer eigenen **Kaiserkrone** (später Krone des Kaisertums Österreich (1804-1918))